



Denglisch – Notwendigkeit oder Dummdeutsch?

Es ist schon ein starkes Stück: Da wohnt man in Deutschland, hat sein Telefon bei einer deutschen Telefongesellschaft angemeldet und bekommt jeden Monat eine Rechnung auf Englisch – mit Global Call, City Call, Regio Call usw. Schlimmer noch: alle bezahlen treu, gläubig und untertänig, keiner wagt einen Widerspruch. [...] Doch dieser sprachliche Blödsinn („German Call“ heißt schließlich deutscher Anruf und dürfte, selbst wenn es so etwas gäbe, nur auf Deutsch in einer Rechnung stehen) ist nur die Spitze eines aus Anglizismen und Amerikanismen bestehenden „sprachlichen Eisberges“ und nimmt von Tag zu Tag groteskere¹ Formen an. Da befördert die Post Lucky Päckes (Was für ein Sprachmatsch! Ob die Pakete nun endlich schneller ankommen?), die Parfümeriekette Douglas fordert auf: Come in and find out! (gibt es hier wirklich so viele US-Touristen?), usw. Und wenn einem nach soviel Schwachsinn schlecht wird, nützt auch kein Wellness Studio mehr. „Need a change?“ fragt Peek & Cloppenburg, und ich antworte: „Ja, und zwar im Umgang mit der deutschen Sprache!“

[...] Doch da höre ich schon die Einwände, ich bekomme sie jeden Tag zu hören, so z. B.:

1. Durch die Einführung der Computer, besonders aber durch das Internet, ist eine „Verenglischung“ unserer Sprache notwendig.
2. Die Sprachen haben sich schon immer gewandelt und sich den Veränderungen in der Gesellschaft angepasst. [...]

Ich muss gestehen, dass ich bei diesen Argumenten Magenbeschwerden bekomme, denn sie erweisen sich als blanker Unsinn: [...] Warum sollte sich unsere Sprache durch die Computer ändern? Nun wird der Leser vielleicht einwenden, dass solches schon stimmen mag, gemeint sei aber nicht unsere Verständigungssprache, sondern die Computer-Fachsprache. In diesem Zusammenhang ist nach einer Untersuchung von Dieter E. Zimmer Interessantes festzustellen: Die Finnen haben z.B. 93% der aus Übersee kommenden Computerausdrücke übersetzt, die Franzosen 86%, die Deutschen jedoch nur 57%, sie werden überraschenderweise nur noch von den Dänen mit 52% unterboten.

Warum wir die Terminologie unübersetzt hinnehmen, als wäre sie gottgewollt, lässt sich vielleicht an folgendem Beispiel erklären: Ein Berichterstatter von der Cebit² auf NDR 4³ behauptet: „Wir müssen uns auf einen neuen Terminus einstellen, die wireless connected

¹ grotesk: absonderlich, widersinnig.

² Cebit: Computermesse.

³ NDR 4: norddeutscher Rundfunksender.



55	Information box." Müssen wir das wirklich?		
60	Nur weil Menschen, die zwar durch ihre berufliche Position einen großen Einfluss auf die Gesellschaft ausüben, aber sowohl im Deutschen wie im Englischen über einen beschränkten Wortschatz verfügen? Ich jedenfalls hätte kein Problem, diesen Ausdruck zu übersetzen, wie sich auch viele andere Ausdrücke übersetzen ließen. Dabei ist es ein Zeichen von Borniertheit ⁴ und Arroganz, Versuche zu belächeln, Computersprache zu übersetzen, zumal es viele gelungene Beispiele gibt. Oder benutzen wir etwa die englischen Wörter für „Schnittstelle“, „Treiber“, usw.?		
65	Wahrscheinlich kennen einige von uns die entsprechenden Übersetzungen gar nicht, und wir würden auch „homepage“ und „e-mail“ nicht kennen, hätten wir von Anfang an „Leitseite“ und „E-Post“ gehört. Aber so müssen wir uns eben mit dem an Albernheit nicht mehr zu übertreffenden „downloaden“ u. a. Wörtern herum-schlagen. Müssen wir es wirklich?	starke Wertung, sehr subjektiv	
70	Gegen das zweite Argument ist nichts zu sagen; so war es – wenn auch nicht überall, doch in vielen Ländern – schon immer, so wird es bleiben. Doch was hat die immer stärker werdende Manipulation unserer Sprache durch die Werbung und die Massenmedien mit einer sanften Veränderung unserer Sprache als Anpassung an gesellschaftliche Veränderungen zu tun? Es verwundert mich doch immer wieder, dass gerade die so genannten „68er“, die schon immer hinter allem die von „denen da oben“ angezettelten Manipulationen vermuteten, heute eben jenen auf den Leim gehen, wenn sie die nächste Sitzung canceln, ihre Ehefrau supporten, ihre kids outfitten oder beim nächsten outdoor event unbedingt dabei sein müssen [...]. Und da werden doch so einige – darunter selbst Kollegen – aggressiv, wenn ich dieses – nämlich deren Deutsch – als Dummdeutsch bezeichne! [...]		
75	Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, der Meinung sind, dieses statement war keine gute performance, so tut es mir leid, Ihnen als reader dieser message Ihre time gerobbed zu haben. Sollten Sie jedoch zu den Menschen gehören, die der Meinung sind, dass die deutsche Sprache so viele Schätze menschlicher Zivilisation in sich birgt, bitte ich Sie, etwas es gegen den Anglo-Wahn zu unternehmen.		
80			
85			
90			
95			
100			
105			
110			

⁴ Borniertheit: mit Eingebildetheit gepaarte Engstirnigkeit, Unbelehrbarkeit.



115 Wer das Deutsch von morgen spricht,
wird Worte [...] von Schiller oder Goethe,
Nietzsche, Brecht oder von Enzensberger
nur noch
ungefähr verstehen, wenn überhaupt. Er
wird jedoch nicht mehr verstehen, dass
diese Worte gut und warum sie gut
waren. Zuletzt ein Wort von Konfuzius,
120 der schon um ca. 500 vor Christus
erkannte, was viele auch heute noch
nicht sehen wollen: Zuerst verwirren sich
die Worte, dann verwirren sich die
Begriffe, und schließlich verwirren sich
125 die Sachen.

Wolfgang Hildebrandt

*(stark gekürzte Version eines Artikels der
Internetseite des „Vereins deutsche
Sprache e.V.“ vom 16.1.2003)*

--	--